

Versicherungen: nicht sexy, aber wichtig

ZUVERLÄSSIGER PARTNER | Versicherungen sind ein leidiges Thema. Viele kümmern sich nicht groß darum und stellen dann erst im Schadensfall fest, dass es doch gut gewesen wäre, wenn man sich anständig abgesichert hätte. Bei Brauereien geht es um hohe Summen, da ist eine vernünftige Absicherung schon wirtschaftlich geboten. Wir sprachen mit Johannes Albrecht, IHG Versicherungsmakler GmbH & Co. KG, Oberhaching, über seine Arbeit als Versicherungsmakler für den Bayerischen Brauerbund e.V.

Herr Albrecht, Sie sind seit 2009 Partner des Bayerischen Brauerbundes in Sachen Versicherungen. Wie kam es zu der Zusammenarbeit?

Johannes Albrecht: Die Empfehlung zum Bayerischen Brauerbund erfolgte seinerzeit über eine bereits von uns betreute Brauerei. Dieser Bräu war der Auffassung, dass unser Bedingungsnetz zur Produkt-Rückrufkostenversicherung auch für andere Brauereien zugänglich sein sollte. Nach einer Analyse der in der Braubranche tätigen Versicherungsmakler, entschied sich das Präsidium des Verbandes für unser Haus. Diesen Zuschlag nahmen wir natürlich gerne an, und bis heute ist es eine sehr intensive Zusammenarbeit mit regelmäßigem Gedankenaustausch in Bezug auf die besonderen Belange von Brauereien.

Betreuen Sie ausschließlich Mitgliedsbetriebe des Bayerischen Brauerbundes oder kann auch eine Brauerei z.B. aus NRW zu Ihnen kommen?

Albrecht: In erster Linie betreuen wir die Mitgliedsbetriebe im Bundesland Bayern. Aufgrund einer Erweiterung im Kooperationsvertrag können auch Fördermitglieder des Bayerischen Brauerbundes unsere Dienstleistung inkl. spezieller Deckungskonzepte in Anspruch nehmen. Mit unseren drei Niederlassungen und derzeit 18

Mitarbeitern/innen können wir eine bundesweite Betreuung gewährleisten.

Sie sind auf Brauereien spezialisiert, wie kam es dazu?

Albrecht: Bereits zur Gründung der IHG im Jahr 1992 waren wir als Versicherungsmakler über Verbände organisiert. Es ist bis heute der richtige Ansatz, sich auf bestimmte Branchen zu fokussieren und über Rahmenverträge maßgefertigte Versicherungsprodukte zu empfehlen. Neben einigen Brauereikunden im Bestand war dies auch einer der ausschlaggebenden Punkte, warum der Bayerische Brauerbund die IHG als Versicherungsstelle mit ins Boot genommen hat.

Was ist der erste Schritt, wenn Sie eine Brauerei beraten?

Albrecht: Noch bevor wir mit den Verantwortlichen über mögliche Versicherungen sprechen, erfolgt vor Ort eine Betriebsbegehung mit Risikoanalyse. Im Fokus steht dabei sicherlich der organisatorische Brandschutz, aber auch Themen wie HACCP oder Abwasser. Obwohl alle Brauereien Bier und ggf. AfG herstellen, wird jeder Betrieb individuell auf seine Risiken hin erarbeitet.

Wie geht es danach weiter?

Albrecht: Im Anschluss an die Risikoanalyse erfolgt die Prüfung von bestehenden Versicherungen, ob diese zu den vorgefundenen Risiken passen. Dabei spielt das berühmte „Kleingedruckte“ eine wesentliche Rolle. In der weiteren Analyse wird das Preis-/Leistungsverhältnis bewertet und mögliche Änderungen besprochen.

Was erleben Sie bei Ihrer täglichen Arbeit? Sind die Brauereien i.d.R. gut abgesichert oder schlummern da unzureichende Altverträge in vielen Ordnern?

Albrecht: Bei einigen Brauereien wird das Thema Versicherung gerne noch stiefmütterlich behandelt oder als notwendiges Übel



Johannes Albrecht
Foto: BeckerLacour

bezeichnet. Wichtig ist, vorhandene Policen regelmäßig zu überprüfen und bedarfsgerecht zu halten. Hierfür sehe ich den betreuenden Vermittler mit seiner Sachkunde in der Pflicht. Dazu gehört auch, für die richtige Bildung von Versicherungssummen zu sorgen. Eine Unterversicherung im Schadensfall kann fatale finanzielle Folgen nach sich ziehen.

Wo liegen die Risikoschwerpunkte bei den Brauereien?

Albrecht: Der Bedarf an Versicherungsschutz ist natürlich am größten, wenn es um existenzbedrohende Risiken geht. Brauereien sind technisch hoch aufgerüstete Betriebe, die Kapital in Millionenhöhe binden. Der Schaden ist groß, wenn Produktionsanlagen plötzlich stillstehen. Neben der Absicherung der Sachwerte, wie Gebäude und Einrichtung, gilt es die finanziellen Folgen bei Betriebsunterbrechung abzudecken. Durch eine zunehmende Automatisierung der Produktionsabläufe erhöht sich das Wagnis bei empfindlicher Mess-, Steuer-, Regeltechnik. Weiterer Bedarf ergibt sich als Inverkehrbringer eines Lebensmittels im Rahmen der Produkthaftung bis hin zum Rückrufkostenrisiko. Letzteres insbeson-

dere bei Brauereien mit hohem Exportanteil. Diese Betriebe haben dadurch auch einen größeren Bedarf, Forderungsausfälle abzusichern.

Können Sie uns ein paar Schadensfälle aus der Praxis nennen?

Albrecht: Immer wieder passiert es, dass bei der Reinigung von Gär- oder Lager tanks ein Unterdruck im Behälter entsteht und dieser sich zusammenzieht. Hier ist es wichtig, dass in der Feuerversicherung der Begriff der Explosion auf Implosion erweitert ist.

Eher seltener, aber umso kostenintensiver sind Fälle von Ammoniakaustritt. Beim „Ablöschen“ des Gases verwenden die Rettungskräfte teure Chemie-Schutzanzüge, die nach getaner Arbeit nicht nochmals verwendet werden können.

Vor der letzten Fußball-Weltmeisterschaft stand die Produktion einer Brauerei fast sechs Wochen still, weil ein Blitzschlag im benachbarten Trafogebäude einen Überspannungsschaden an der Sudhausautomation verursacht hat. Zusätzlich waren der Rührwerkmotor, die Maische-, Würze- und Ausschlagpumpe sowie sämtliche Kühlaggregate betroffen. Bakterien in der Füllerei führten bei einem

anderen Betrieb dazu, dass eine größere Charge „saurer Bier“, die in den Export nach Italien gegangen war, zurückgerufen werden musste.

Interessant war auch ein Fall, wo ein Mitarbeiter den Gabelstapler beim Rangieren gegen eine tragende Betonsäule der Lagerhalle steuerte. Die Säule hielt dem Aufprall nicht stand und das Hallendach sackte in diesem Bereich ca. 30 cm ab.

Es kann also viel passieren ... Was empfehlen Sie Brauereien in Sachen Versicherungen?

Albrecht: Die Verantwortlichen von Brauereien sollten regelmäßig selbst hinterfragen, an welchen Stellen das unternehmerische Risiko am größten ist und die vorhandenen Policen turnusgemäß überprüfen lassen. Eine objektive Beratung erhält man über Versicherungsmakler, die mit berufsständischen Verbänden kooperieren und somit den notwendigen Sachverstand mitbringen.

Herr Albrecht, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte BRAUWELT-Redakteurin Lucia Baier.